

Segen (mit)teilen

Standortbestimmung Katechese

ehrenamtliche Katechet*innen

hauptamtliche Katechet*innen

Online-Umfrage Katechese im Bistum Hildesheim

>> 1. Mai 2020 bis
30. September 2020

Inhaltsverzeichnis

- 3** Überblick
(Zeitraum, Ziele, Verteiler, Rücklauf)
- 5 - 14** Ergebnisse der Fragebögen
der ehrenamtlichen Katechet*innen
- 15 - 27** Ergebnisse der Fragebögen
der hauptamtlichen Katechet*innen
- 28 - 30** Freiwillige Angaben
- 31 - 35** Auswertung
- 36** Thesen

Herausgeber:
Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim
Hauptabteilung Pastoral
Referat Evangelisierung
Domhof 18-21
31134 Hildesheim
05121 307-312
verkuendung@bistum-hildesheim.de

Gestaltung:
Bernward Medien GmbH, Hildesheim

Fotos:
stock.adobe.com: Previewgray / kondrukhov /
MH / magele-picture / strichfiguren.de /
Mucahiddin / Abderrahmen / christianchan /
A Stockphoto

Auswertung der Antworten

von **ehrenamtlichen** und **hauptamtlichen** Katechet*innen
in den Gemeinden und Kirchorten der Pfarreien

Schon immer engagieren sich Frauen und Männer verantwortlich in der Katechese in der Pfarrei und geben die frohe Botschaft weiter. Damit tragen sie ganz entscheidend zum kirchlichen Leben bei. Unser Bischof Heiner Wilmer hat von Anfang an die Verkündigung des Evangeliums und die Verkündigung des Glaubens in den Mittelpunkt gerückt. In vielen Briefen im Rahmen der Aktion „Schreib dem Bischof“, aber auch in den offenen Gesprächsabenden mit dem Bischof ist dieses Thema benannt worden. Es wurde deutlich, mit wie viel Freude und Leidenschaft Sie sich gemeinsam mit vielen Engagierten um die Verkündigung des Glaubens kümmern, aber auch wie viele Fragen und Herausforderungen Sie beschäftigen: wie wird es in der Zukunft gelingen, eine der heutigen Zeit angemessene und wirksame Glaubensverkündigung zu gestalten?

Wir möchten miteinander und voneinander lernen.

Daher haben wir von Mai 2020 bis September 2020 eine online-Umfrage durchgeführt, um die Erfahrungen zu heben, die Fragen und Bedarfe zu sichten und eine erste Datenbasis zusammenzustellen. Wir haben einen Fragebogen für die ehrenamtlichen Katechet*innen und einen Fragebogen für die hauptamtlich Verantwortlichen für Katechese erstellt, um differenzierter nachvollziehen zu können, wer was braucht und für wen welche Fragestellungen wichtig sind.

Die Ergebnisse dieser Fragebögen und darauf basierend eine Auswertung und daraus folgende Thesen sind hier dokumentiert.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmal sehr herzlich bei Ihnen für Ihre Teilnahme und die teilweise sehr ausführlichen Antworten bedanken!



Erhebungszeitraum:

1. Mai 2020 bis 31. September 2020

Hauptziele der online-Umfrage:

- » Den Ist-Stand zum Thema ‚Katechese‘ erheben
- » Hinweise erhalten zur Ausgestaltung von Fortbildung bzw. Begleitung der ehrenamtlichen Katechet*innen und der hauptamtlich Verantwortlichen für Katechese
- » Ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Engagierten die Möglichkeit geben, für weitere Informationen und Newsletter mit E-Mail-Adresse erfasst zu werden

Verteiler für Anschreiben und Link:

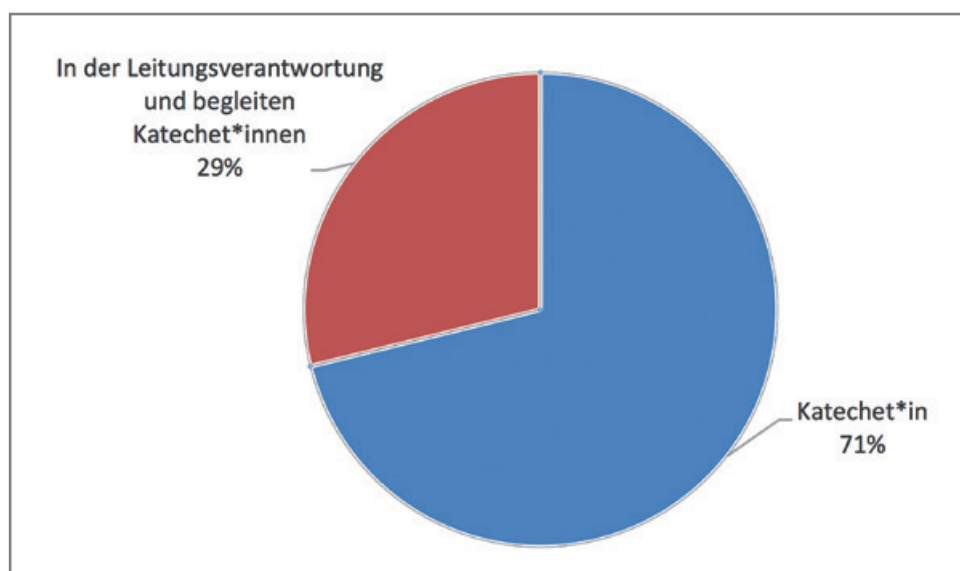
Pfarrer, Dechanten, Dekanatspastoralreferent*innen, Gemeindeferent*innen, Vorsitzende der PGRs und Pastoralräte, Mitglieder des Diözesanrats, über social Media wie Facebook und Homepages.

Der online-Fragebogen zur Katechese enthielt neben einigen Fragen zu harten Daten (Art und Form der Katechese, Häufigkeit der Treffen etc.) im Wesentlichen offene qualitative Fragen. Es gab einfach vorzunehmende Skalierungen, sowie Raum und Platz für erklärende Gedanken und Meinungen und/oder Ideen.

Anzahl der an der Umfrage Teilgenommenen insgesamt: 659

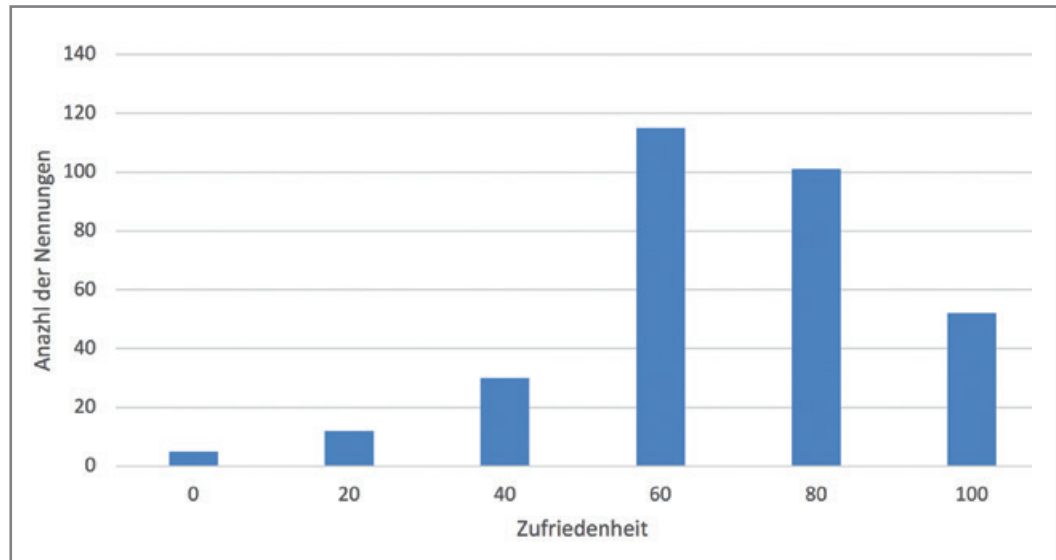
Die Anzahl der an jeder Frage Teilgenommenen ist sehr unterschiedlich (die jeweilige Anzahl steht in Klammern hinter jeder Frage), meistens ca. ein Drittel (als Rücklauf in Umfragen ein hoher Wert, besonders wenn es sich um eigene schriftliche Aussagen handelt. Manche Antworten konnten, weil sie einfach nur ein Punkt, X oder Fragezeichen waren nicht ausgewertet werden, das haben wir jeweils am Ende verzeichnet.)

1 | Sie sind... (n=659)



>> Auswertung der Fragebögen der ehrenamtlichen Katechet*innen

2 | Meine Aufgabe als Katechet*in macht mich zufrieden (n=315)



3 | In welchem Bereich sind Sie Katechet*in? (n=227)

Erstkommunion (Vorbereitung)	103
Firmung.....	84
Kinderkirche (Kinderkirche + Kindergottesdienst).....	18
Erwachsenenkatechumenat.....	14
Glaubenskurse/Glaubensgespräche.....	12
Taufe (Begrüßung).....	10
gemeindegottesdienstliche Gottesdienste	8
Familiengottesdienste	7
Wortgottesdienst	7
Lektor	4
Leitung der Ministrantengruppe.....	3
Kurat.....	3
Schule	3
Beerdigung.....	3
Sternsinger.....	2

Jeweils eine Nennung:

seltene besondere Gottesdienste / Gottesdienstleiter / Gemeinde / Kantorin / Exerzitien im Alltag / Efl-Beratung / Pfarrgemeinderat / Jugendgottesdienst / Krankenbesuchsdienste / Katechese zum beten

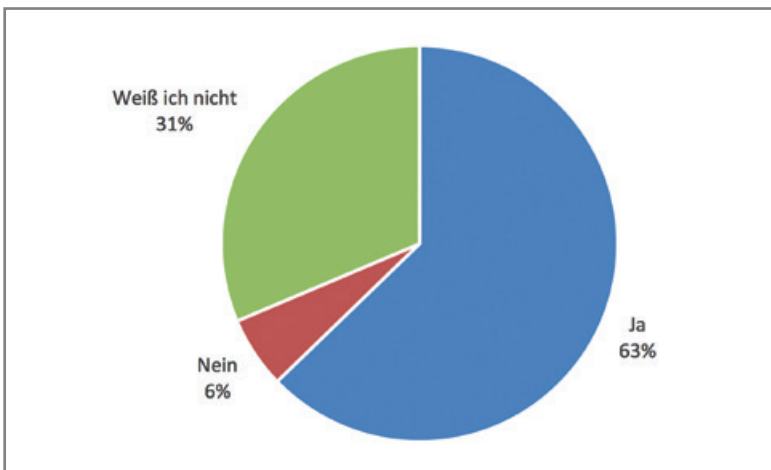
4 | Warum machen Sie das? Mit welcher Motivation? (n=205)

Glauben teilen (weitergeben) -> Auseinandersetzung (Gemeinschaft) mit Glauben; Gerade auch an jüngere Generation (Unterstützung).....	121
Gläubige Erziehung/Umgang mit Kindern (Eigenes weitergeben) und ihre Meinung zum Glauben hören	75
Freude.....	12
sich einfach engagieren.....	10
Menschen helfen/begleiten	10
Christliche Werte leben	7
Weiterhin Kirche vor Ort erleben	7
Vertiefung des eigenen Glauben.....	5
Katholisch sein vermitteln.....	4
nur so (gefragt worden)	3
Verbindung mit der Schöpfung	2
Dankbarkeit eigener Erfahrung.....	1
Glaube und Wissenschaft schließen sich nicht aus.....	1

5 | Was erfahren Sie selbst als bereichernd? (n=196)

Freude, über Dankbarkeit und Freude der Teilnehmer; wenn sie etwas mit nach Hause nehmen	108
Gemeinschaft (Austausch, Zusammenarbeit und Menschen kennenlernen)	59
sich selber mit Glauben auseinandersetzen.....	33
Anlässe der Erwachsenen (u.a. ihr Kind taufen zu lassen)	10
Positive Gefühle	6
Austausch mit jungen Ministranten.....	3
Unterstützung der Gemeindeferenten.....	3
Gebet und Gottesdienste Jesus Christus in der Eucharistie, christliche Lektüre, Bücher.....	2
Bildungsangebote.....	1

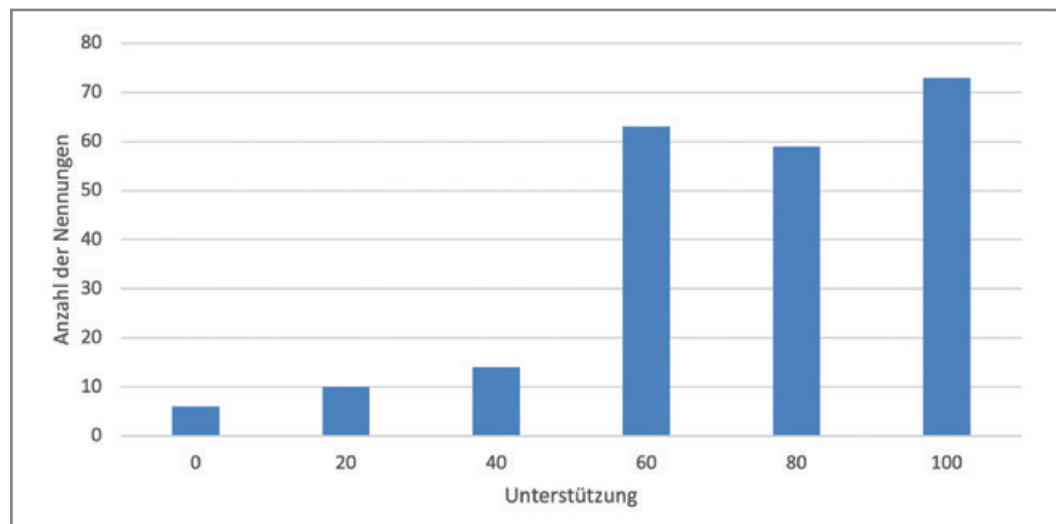
6 | Ist die Aufgabe ein geistlicher Weg? (n=239)



7 | Warum oder warum nicht? (n=143)

Ja, weil ich mich mit dem Glauben auseinandersetze	23
Ja, weil ich Zeugnis gebe	23
Ja, weil ich mich weiterentwickle und mein Glauben wächst	21
Ja, ich bin Teil der Kirche und gebe meinen Glauben innerhalb der Gemeinschaft weiter ..	16
Ich habe Fragen zur Definition von geistlichem Weg	12
Nein, kein geistlicher Weg	10
Ja, auf jeden Fall, (ohne Begründungen)	9
Für die Teilnehmer*innen ist es ein geistlicher Weg.....	7
Ja, weil Gott wirkt durch seinen Geist	6
Ja, wir gehen einen gemeinsamen Glaubensweg	4
Das dies so ist, ist die Aufgabe überzeugender Theologen	2
Sonstige, nicht auswertbare Antworten	10

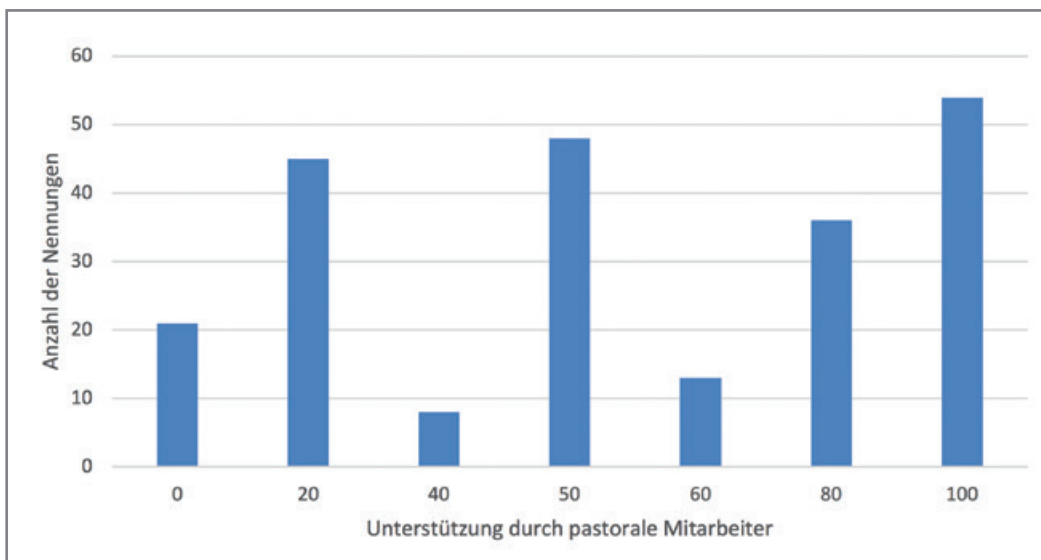
8 | Die Zusammenarbeit mit den anderen Katechet*innen unterstützt mich! (n=225)



9 | Wie häufig treffen Sie sich mit den anderen Katechet*innen? (n=181)

Monatlich	34
Vor Gruppenstunden/Treffen/nach Bedarf	30
Gar nicht bis selten	18
Wöchentlich/sehr häufig	12
1-2 x/Monat	10
2 x/Monat	10
regelmäßig	7
Alle 2 Monate	7
4 x/Jahr	7
Keine regelmäßigen Treffen	6
1-3 Treffen zur Vorbereitung	5
Alle 2-3 Wochen	5
Alle 6 Wochen	4
Sonstiges/nicht verwertbare Aussagen	4
Feedback/danach Treffen	3
5-6 Mal vorab, täglich, 2 x im Jahr	jeweils 1
Nicht auswertbar	16

10 | Die Begleitung von den pastoralen Mitarbeiter*innen unterstützt mich! (n=225)



11 | Wie werden Sie begleitet oder fortgebildet? (n=175)

Durch begleitete Katechet*innentreffen mit Austausch	52
Wenig bis gar nicht	35
Eigeninitiative/learning by doing	19
Durch Fortbildungsangebote	18
Konkrete Vorbereitungstreffen	15
Durch die Erfahrung und gemeinsame Durchführung mit pastoralen Mitarbeiter*innen ..	14
Pastorale Mitarbeiter*innen auf Anfrage.....	10
Nutzen von vorhandenem Material.....	9
Durch Katechet*innen	3
Abprache mit Gottesdienstleiter/Ehrenamtliche	2
Überpfarrliche Begleitung im Aufbau	1
Durch Gemeinschaft christlichen Lebens	1
Nicht auswertbar.....	3

12 | Wie laufen Absprachen? Woher bekommen Sie Material? (n=169)

selbst zusammengestellt (Internet, selbst erarbeitet)	82
über pastorale Mitarbeiter*innen, bzw. Pfarrbüro.....	70
Vorbereitungstreffen (gegenseitige Unterstützung und Austausch in Präsenz oder digital)	62
Zentrale Materialstelle	5
Material über Bonifatiuswerk	2
Misereor.....	1
feinschwarz.net.....	1
Bistumszeitung	1
social media.....	1

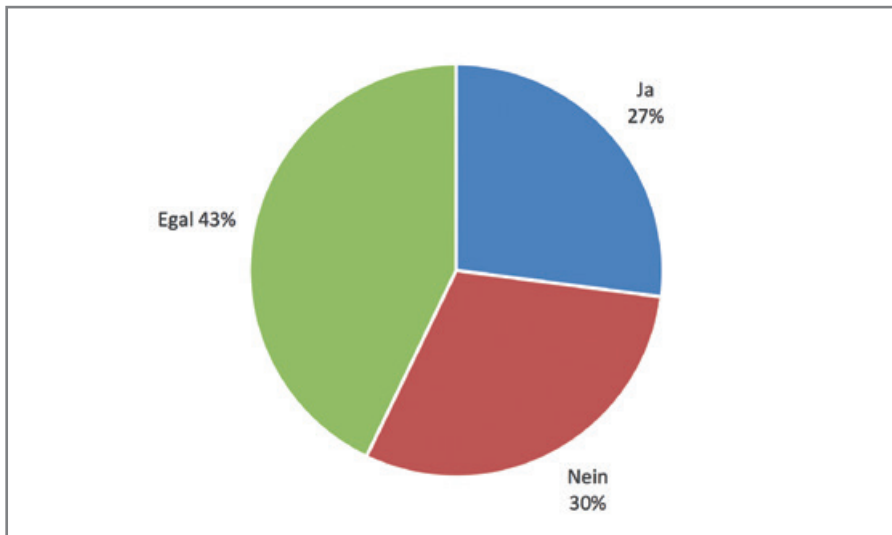
13 | Werden neue oder andere Ideen umgesetzt? Werden Ihre Ideen umgesetzt? (n=168)

Ja.....	120
zum Teil	15
Nein	12
Wenig.....	11
Probelauf eines neuen Konzeptes.....	3
Hoffentlich	1
Nicht auswertbar	6

14 | Welche Punkte müssen am Ende eines Angebots erfüllt sein, damit Sie zufrieden sind? (n=155)

Spaß, Begeisterung und aufgehoben fühlen der Teilnehmer, auch der Angehörigen	49
Teilnehmer nehmen inhaltlich etwas mit, sind berührt worden	41
Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen (Freiheit selbst zu gestalten, Unterstützung, Wertschätzung, Feedback)	23
Professionelle Arbeit, mit der ich mich identifizieren kann	17
Zufriedenheit der Gemeinde, wenn Kinder bleiben	4
Bedeutung von Gott in unserem Leben wird deutlich	1
Taufbewerber-Inhalt-Katechet-Verhältnis muss ausgewogen sein	1
Nicht auswertbare Antworten	19

15 | Wünschen Sie eine offizielle Beauftragung? (n=196)



16 | Wenn ja, wie? (n=63)

Aussendung/Beauftragung durch den Pfarrer	13
Wie bei Wortgottesdienstleiter/Unterrichtserlaubnis/Kurator, etc	9
Nein, ist mir egal	8
Im Gottesdienst mit der Gemeinde	5
Keine Beauftragung, aber Wertschätzung und Anerkennung	5
Durch den Bischof	4
Qualifizierung statt Beauftragung	3
Vom Bistum	2
Schriftstück/Urkunde	1
Vorstellung und Unterstützung vom PGR	1
Nicht auswertbar	4

17 | Gibt es eine Verabschiedung beim Ende? Gibt es einen Dank? Haben Sie Ideen dafür? (n=151)

Ja, Dank	67
Essen	43
kleines Dankegeschenk/Blumen.....	29
Ja, Verabschiedung.....	15
Dankgottesdienst/ Dankeabend.....	11
Nein	8
Selten	2
Bewertung, auch kritisch durch Teilnehmer	1

18 | Könnten Sie sich eine längerfristige Begleitung und Weiterentwicklung über der jeweiligen aktuellen Katechese hinaus vorstellen? (n=154)

Ja.....	110
Nein.....	20
Vielleicht	7
Schwierig.....	5
Meist bleiben die Selben Kinder dabei, die vorher schon bekannt waren	4
ja, bei intensiverer Weiterbildung hin zu mehr Professionalität	1
Nicht auswertbar	7

19 | Was wünschen Sie sich, um Ihre Arbeit gut machen zu können? Von wem? (n=145)

Begleitung von HA pastoralen Mitarbeiter*innen/fachliche Unterstützung/ klare Aufgabenverteilung	41
mehr Fortbildungen, was gute Katechese ausmacht (durch das Bistum)	16
Material/Ideendatenbank (z.B. Materialkoffer)/technische Grundlagen	16
Mehr Einbindung/Interesse/Respekt der Eltern	12
Offenheit für Neues, Flexibilität und positive Grundeinstellung	10
Anerkennung/Akzeptanz	10
Austausch mit anderen Ehrenamtlichen	8
keine Überlastung durch mehr helfende Hände	5
mehr Zeit für besseres Kennenlernen	4
ansprechende Gottesdienste für Kinder	3
Feedback der Teilnehmer	2
stärkere Werbung Junger Menschen durch Hauptamtliche	2

Jeweils mit einer Nennung:

Begleitung Erwachsener Taufbewerber der Gottesdienstbesucher/ Ab gewissen Grad eine Bezahlung/ Verbindung von Glauben und Lebenswelten/ Gottes Segen und Gesundheit/ unkompliziertere Finanzierungswege/ wiederkehrende Beauftragung/ gemeinsames Gebet der Katecheten bei den Treffen	
Nicht auswertbar	9

20 | Haben Sie grundsätzliche Ideen, wie die Katechese verbessert werden kann? (n=127)

Nein	23
Teilnehmer*innen müssen im Vordergrund stehen (Konzepte, Methoden individuell angepasst sein; Lernen mit dem Herz und nicht mit dem Kopf)	16
Begleitung der Laien durch Hauptamtliche mit Vertrauen und Anerkennung	15
Unterstützung vom Bistum mit Basiskurs, einheitl. Rahmen als Angebot, externe Beratung, Bausteine, Aktionen, Veranstaltungen gemeindeübergreifend	8
Mitwirken und Einbinden der Eltern	8
Austausch mit anderen Katechet*innen und Gemeinde	7
Glaubensgespräche, Glauben lebendig und begeistert ausstrahlen	7
Mehr Zeit miteinander und für die Vorbereitung	6
Kirche muss mit der Zeit gehen, social media mehr nutzen, Haltungen, etc	5
Gemeindebezogene Verbesserungen, abhängig von Situation vor Ort, sollte in Workshops / AGs erarbeitet werden	5
Überregionaler Ideenaustausch/Datenbank	4
Gemeinde einbeziehen	3
Mehr Gemeindeferent*innen und Priester	3
Klare Definition des Budgets (u.a. Fahrtkostenerstattungen)	3
Projekte, die über Katechese hinaus weitergeführt werden können (z.B. mit Schule verbinden)	2
Werbung von Nachwuchskatecheten	2
Willkommenskultur, einladende Kirche	2
Durchmischung von erfahrenen Katecheten und frisch Gefirmten	2
Ja	2
Jeweils eine Nennung:	
Gemeindekatechesen stärken, um Generationen zu verbinden, in Kontakt zu bringen / Den gregorianischen Kalender ernsthaft vermitteln durch praktische Anwendung/ mehr Begräbnisleiter	
Nicht auswertbar	4



>> Auswertung der Fragebögen der hauptamtlichen Katechet*innen

1 | Zu welchen Anlässen gibt es katechetische Angebote in dieser Pfarrei? (n=60)

Erstkommunion (-vorbereitung)	46
Firmung (-vorbereitung).....	46
Erwachsenenkatechumenat (-bildung)	30
Taufvorbereitung/ Taufe	25
Elternkatechese.....	6
Sonntagstreff.....	4
Ehekatechese	2
monatliche Treffen aktiver Mitglieder der Gemeinde.....	2

Jeweils eine Nennung

Themengebunden/ Sternsinger/ katechetisches Angebot: Gott für alle Generationen/
Exerziten des Alltags/ Kindergottesdienst/ Hauskreis/ Lobpreiseabend/ Beerdigung

2 | Wie sehen die einzelnen Formen aus? (n=54)

	Firmung
monatlich	4
Wochenende	8
14-tägig	2
wöchentlich	2
Lebenswoche	2
Drei Treffen vorher	1
Gruppenabende	2
Module	6
4-6 Treffen vorher	2
Projekte	2
3 Großgruppentreffen	1

	Taufe
2 Abende	9
individuell	2
1 Abend	1

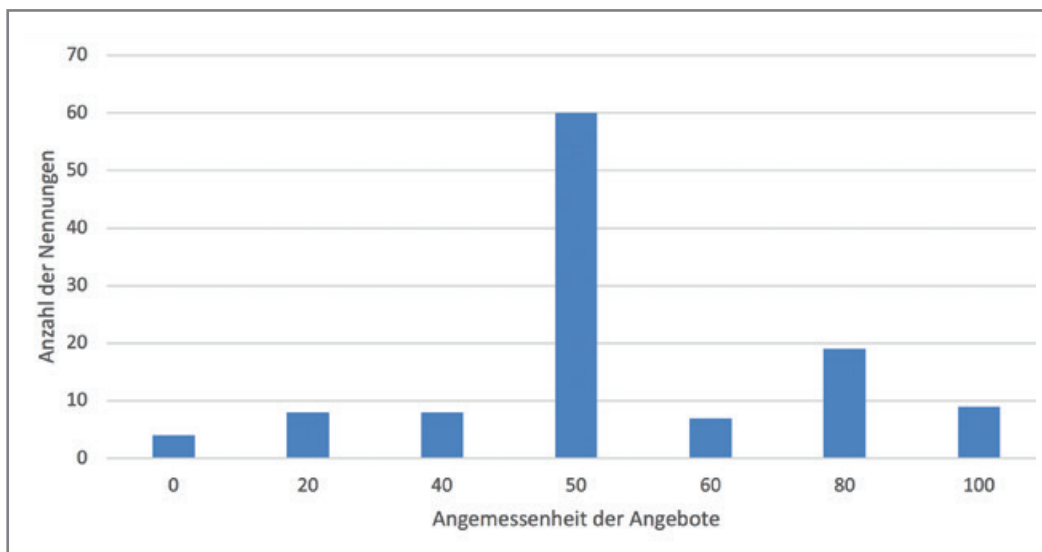
	Ehevorbereitung
2 Abende	1

	Allgemeines
monatlich	1
5 Tage Kompaktkurs	1

	Erwachsenenkatechumenat, Glaubensgesprächskurs, katechetische Sonntage
monatlich	2
14-tägig	1
alle 4-6 Wochen	1
alle zwei Monate	4
Wöchentlich über drei Monate	1

	Erstkommunion
monatlich	11
Beichttag	1
Wochenende	5
14-tägig	4
wöchentlich	6
21-tägig	1

3 | Ich halte die Angebote für angemessen (n=115)



4 | Gibt es bestimmte Methoden, Konzepte oder Traditionen? Haben Sie ein Buch oder eine Mappe, nach der Sie arbeiten? (n=44)

selbst erarbeitet/ weiterentwickelt teils mit Blick in Mappen oder Bücher	27
kein Konzept.....	5
Methode an Teilnehmer angepasst.....	3
Methode dem Thema angepasst	2
Zeichen der Liebe	2
Tradition und/oder Vorgabe stammt vom Pfarrer	2

Jeweils eine Nennung:

Motto des Boni-Werkes/ korrelationsdidaktischer Ansatz/ Kirchenjahr/ Tradition des Patentreffen/ Das ist mein Leib für Euch. Mein Weg zur Erstkommunion/ ganzheitlichen Weg der Religionspädagogik/ Gott mir neuen Augen sehen/ Eltern-Kinder-Gruppe als Konzept/ Firmung vernetzt/ Worauf wir bauen können/ katholische“ Grundformen/ RITUALE ROMANUM „Die Feier der Kindertaufe“/ Wo die Sehnsucht ein Zuhause hat/ Bei Gott zu Hause

5 | Warum haben Sie sich für diese Methode/dieses Konzept entschieden? (n=43)

Anpassung an (vorgefundene) Situation, Thema oder Teilnehmer; mehr Flexibilität, Gestaltung und Spaß	21
Erfahrung.....	12
neues, eigenes, ständiges Weiterentwickeln	10
Kernthemen vermitteln.....	2
Not heraus	1
„Weil ich genug zu sagen habe“ :D.....	1
Pfarrer gibt es vor.....	1

6 | Wer hat diese Entscheidung getroffen? (n=44)

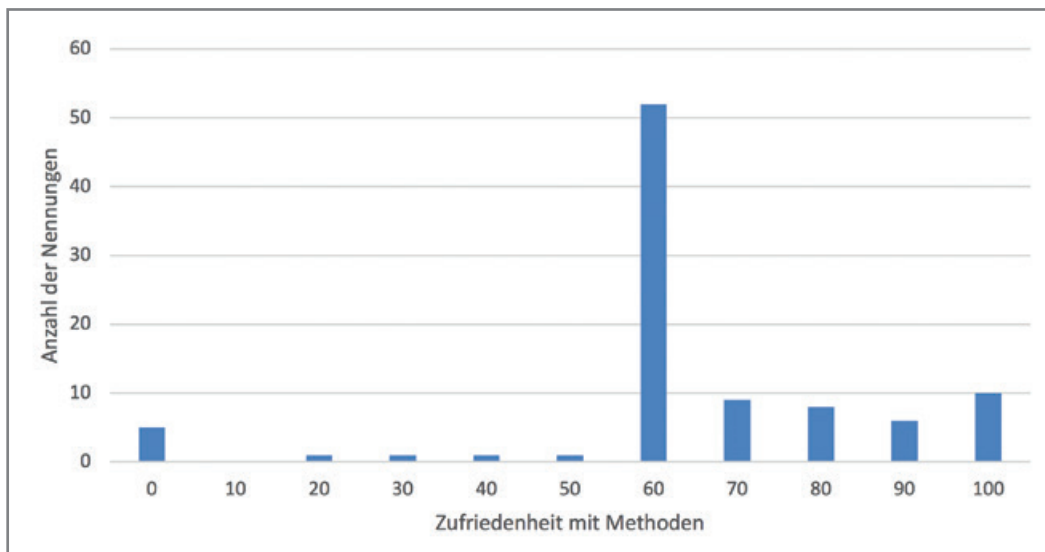
Katecheten /ehrenamtlich Verantwortliche.....	17
Pastoralteam/Gremien/Pfarrteam, (oft in Entwicklungsprozessen).....	13
Pfarrer	11
Ich.....	7
Gemeindereferent.....	6
Dekanatspastoralreferent.....	1

7 | Wer hat die Gesamtleitung für welches Angebot? (n=44)

	Gemeindereferenten	Priester	Diakon
Gesamt	8	6	1
Glaubenskurse	1		
Familienangebote	2		
Beichte		1	
Firmung	4	8	
Taufvorbereitung			
Erstkommunion	11	1	
Erwachsenenbildung/Erwachsenenkatechumenat	1	1	

	Katecheten	Pastoralreferent	pastoral (HA)	Kaplan	Ehrenamtliche
Gesamt			2		2
Glaubenskurse					
Familienangebote					
Beichte					
Firmung	1	1	3	2	
Taufvorbereitung	1				
Erstkommunion	1	1			2
Erwachsenenbildung/Erwachsenenkatechumenat		1	2		

8 | Ich bin mit den Methoden/Konzepten zufrieden (n=93)



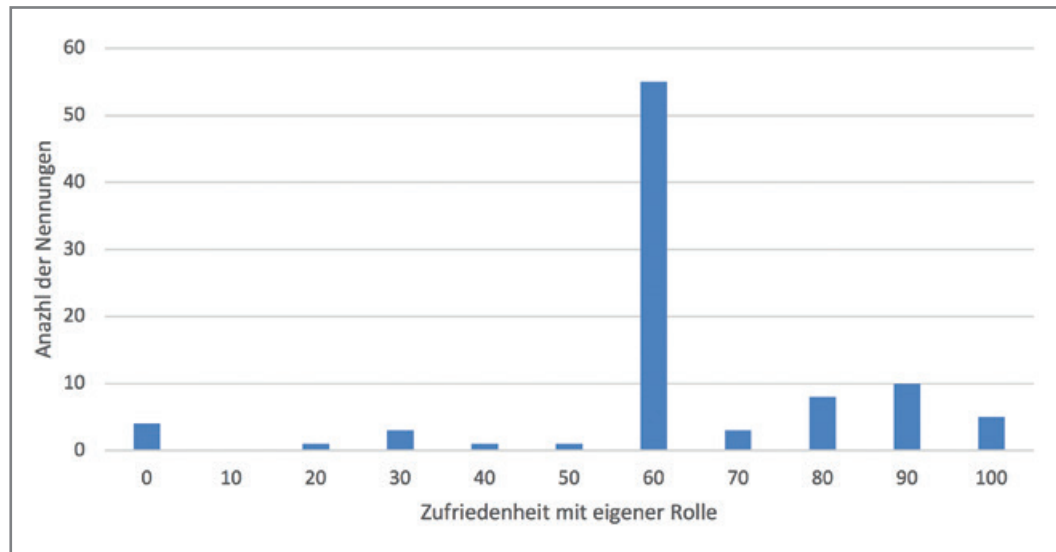
9 | Warum bin ich zufrieden? (n=38)

gutes Miteinander und Vertrauen innerhalb einer festen Gruppe	10
Ein an Teilnehmer gut angepasstes Angebot	8
Feedback positiv (Bestätigung der eigenen Art und Weise des Handelns)	8
Angebote nach meinen Vorstellungen gestalten/ sich mit Inhalten identifizieren können ..	7
Einbindung vieler Menschen	4
Entwicklung.....	3

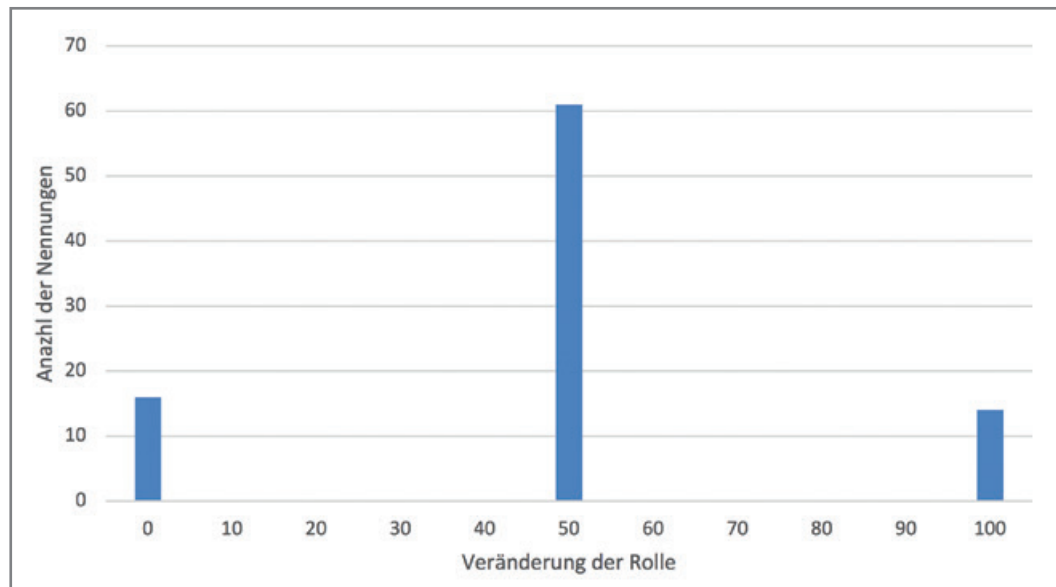
10 | Welche Rolle haben Sie im Kurs/bei dem Angebot? (n=42)

Leitung.....	22
Katechet*in	8
Begleitung.....	7
Konzeptentwurf/Ideengeber.....	6
Kontaktperson für Eltern.....	3
Hauptkatechet*in	3
Aus- und Weiterbildung.....	2
Gottvertrauen weitersagen	2
Keine.....	2
Unterstützung des Teams in Logistik und Vertretung vor Gremien	2
Kooperation	1
Katecheten finden	1
Aushelfen	1
Prophet sein	1
Nicht auswertbar	4

11 | Ich bin mit meiner Rolle zufrieden (n=91)



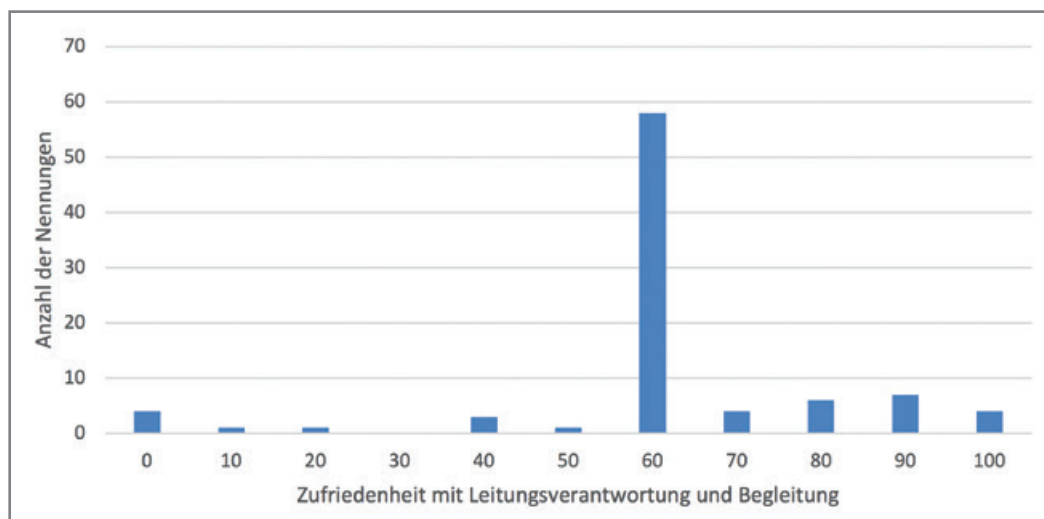
12 | Verändert sich Ihre Rolle? (n=91)



13 | Verändert sich Ihre Rolle? Warum oder warum nicht? (n=36)

ich bin Ansprechpartner/Begleiter/ Koordinator für alle und befähige andere	16
Die Rolle verändert sich nach Bedarf und Angebot	5
Mehr in der Konzept(weiter)entwicklung als in der praktischen Umsetzung	4
Katecheten möchten nicht eigenverantwortlich leiten u. es gibt zu wenig	2
Keine Rollenveränderung, weil kein Austausch oder nicht mehr veränderbare Strukturen ...	2
Rückzug aufgrund Enttäuschung, nicht erwünscht sein	2
Menschen zusammenführen	1
Die Rolle der Laien nimmt stetig ab	1
Veränderung ist gut, es bleibt spannend	1
Nicht auswertbar	4

14 | Ich bin mit meiner Leitungsverantwortung und Begleitung der Katechet*innen zufrieden (n=89)



15 | Was brauchen Sie, um die Katechet*innen gut begleiten zu können? (n=38)

Zeit	7
Vertrauen (des Pfarrers und der Gremien)	6
Kommunikation und Austausch im Team	6
Meinen Glauben, Freude an der Weitergabe, geistl. Begleitung	5
Neue Ideen, Fortbildung, Fachwissen	4
Führungsqualität, Überblick	3
Offenheit/Neugier/Empathie	2
Katechet*innen	2
Netzwerk	2
Leichtere Materialnutzung	2
Ich bin gut gerüstet	2
Einen Raum wo keiner stört	1
Klares Bekenntnis der Katechet*innen zur Lehre der kath. Kirche	1
Nicht auswertbar	6

16 | Wie werden Katechet*innen ausgewählt? (n=39)

Nach persönlicher Einschätzung, Firmanden des letzten Jahres oder Teilnehmer, durch persönliche Ansprache	18
Aus dem Elternkreis	6
Interesse.....	5
Weniger eine Wahl, froh, wenn es wer macht.....	3
Aufruf in Veröffentlichungen der Gemeinde	2
Wenn sie eine Firmvorbereitung wollen, machen sie sie selbst	1
„Nach des Pfarrers Nase“	1
Durch Kolleg*innen	1
Ein stetiges bergab.....	1
Nicht auswertbar.....	3

17 | Wie werden Katechet*innen qualifiziert und begleitet? (n=40)

regelmäßige Treffen.....	20
Fortbildungen intern oder aus Hildesheim	6
Bei uns passiert nichts	4
Verantwortung des Pfarrers (Erläuterung theologischer Hintergründe)	3
Erfahrungen alter Katecheten.....	2

Jeweils eine Nennung:

Telefon/Mail/ Alles selbst erst ausprobieren/ Entwicklungsprozess im Rahmen der
Planung/ Es reicht erstmal begeisterte Eltern am Start zu haben/ durch mich/ Spirituelle
Wochenende/ Vorbereitungstreffen/ Anlehnung an Lektüre

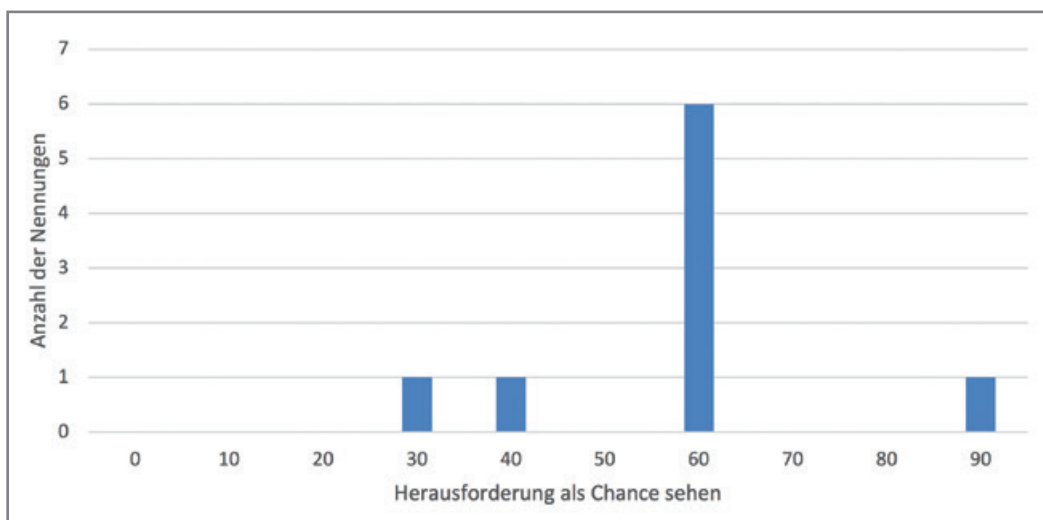
18 | Gibt es eine offizielle Einführung/Beauftragung o.ä.? (n=40)

Nein	26
(Mit Segnung der Teilnehmer) in GD	8
Ja.....	3
so halb im Rahmen des Startes der Vorbereitung.....	1
ja der Firmkatecheten	1
Homepage.....	1

19 | Gibt es Rituale des Dankes oder der Verabschiedung? (n=40)

Dankessen teils mit Reflexionstreffen	16
Dank im Gottesdienst/ der Feier.....	12
kleines Geschenk für Katecheten.....	7
Ja.....	7
Nein	6
Gemeinsame Fortbildung.....	1
teils, je nach Tiefe der Mitarbeit	1

20 | Herausforderungen und Schwierigkeiten erlebe ich als Chance und bereichernd (n=9)



21 | Welche Herausforderungen erlebe ich als Chancen? (n=2)

Kenntnisse und Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen verändern sich in jedem Jahr. „Am Ball bleiben“, „ein Ohr am Puls der Zeit haben“ sind wichtige Voraussetzungen und die große Chance die Zielgruppe auch anzusprechen und zu erreichen.

Konzepte anzupassen, dass man aus der Defizitorientierung heraus Raum für Neues und Anderes schafft. Ich möchte die Sorge der Menschen, dass alles „den Bach runter“ geht, nehmen und neue Aufbrüche ermöglichen. Manchmal bedeutet das zur Zeit die Trauer über den Verlust von lieb gewonnenen Traditionen mit auszuhalten und zu vermitteln, dass anders nicht schlechter bedeuten muss und dass es beim Glauben nicht unbedingt um Wissensvermittlung geht. Insbesondere bei der Erstkommunion ist da ein großer Anspruch an die Kinder, die bestimmte Dinge „können“ sollen: Das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser, den Rosenkranz...; Ich würde da den Blick gerne weiten, und setze auf Beziehung und Möglichkeiten der Gotteserfahrung.

22 | Hebt sich bei Ihnen gerade ein Thema deutlicher hervor? (n=163)

Nein	35
Kontaktsuche zu anderen (Gemeinschaft)	23
Alternativen zur Messe finden, individuellere Möglichkeiten	14
Erstkommunion (Form, Inhalt, Interesse d. Eltern)	14
Glaubensweitergabe und Unterstützung der jungen Menschen	10
Vertrauen auf Gott	9
Bei Zusammenarbeit der Gremien, Pfarrer u. ehrenamtlichen Frust, Ausgebremst sein, mangelnde Hilfe	9
Gottesdienst, Eucharistie	6
Sinnfragen, gesellschaftliche Fragen; Glaube als Lebensgestaltung	7
Unsicherheit in der Sakramentenvorbereitung	5
Überlastung, Einsamkeit	5
Zukunftsängste	3
Nicht verwertbar	7

23 | Gibt es etwas, das Sie zurzeit ganz besonders vermissen? (n=180)

Gemeinschaft und direkter Kontakt und Nähe und Austausch	127
Gottesdienste (mitsingen)	65
Positive Energie von Priestern, pastoralen Mitarbeiter*innen generell und Kirche	8
Aktion (Praxis)	6
Klare Aussicht, wie es weiter geht	4
Wertschätzung und Anerkennung für Ehrenamtlichen	3
Normalität des Sonntags	2
Angebot auf Diözesanebene	2
Kinder in der Kirche	2

Jeweils eine Nennung:

Akzeptanz von pfarrlichen Gremien, dass Jugendliche digitale Lebenswelten schätzen/
Schwer Gott überzeugend darzustellen/ Beachtung der Coronaregeln fehlt/ überregionale
Vernetzung/ Zeit für mich/ Vorfreude auf Ereignisse

24 | Entdecken Sie vielleicht auch etwas ganz Neues? (n=159)

Digitale Möglichkeiten	48
die Wichtigkeit und den Wert für sich und Menschen die einem wichtig sind, der Schöpfung, Blick auf das Wesentliche	14
(Wichtigkeit) einer anderen Form von Gemeinschaft/eigene Hausgottesdienste/ Spiritualität/selbstorganisierte kleine Gruppen.....	14
Wichtigkeit von Ruhe und Entschleunigung.....	13
Nein, gerade nicht	13
Die Corona-Krise macht erfinderisch, andere Modelle, kreativ sein	9
sich intensiver mit Glauben beschäftigen	6
Solidarität und Hilfsbereitschaft.....	4
Zeit für vertiefte Kontakte und Gespräche	4
Ja.....	4
Negative Erfahrung von Mobbing, Ignoranz oder Wege im Alleingang	3
Vielschichtigkeit von Kirche, weit über die Sonntagsmesse hinaus	2
Nicht auswertbar.....	12

Jeweils eine Nennung:

Jeder hat etwas Besonderes beizutragen/ Die Relevanz von Kirche nimmt durch Corona rapide ab/ regelmäßiger Tagesablauf ist hilfreich/ Kirche mal sprachlos/ wie Pastoral weiter gestaltet und gelebt wird/ Umgang mit Kindern ist immer bereichernd



>> Freiwillige Angaben am Ende der Fragebögen

Alter

unter 20	11
21-30	8
31-40	25
41-50	57
51-60	53
61-70	9
71-80	7
über 80	1

Geschlecht

Weiblich	130
Männlich	46

Pfarrei (n=149)

Hannover	22
Zu den Heiligen Engeln, Hannover	8
St. Raphael, Garbsen	7
St. Heinrich	1
Maria Trost, Hannover	1
St. Oliver Laatzen	1
Kath. spanisch sprechende	
Mission Hannover	1
St. Maximilian Kolbe	1
St. Johannes Bosco	1
Hannover	1
Göttingen	8
St. Michael, Göttingen	3
St. Godehard, Göttingen	2
St. Paulus, Göttingen	1
Maria Königin des Friedens, Göttingen	2
Nord/Ost-Region	16
St. Marien, Lüneburg	9
Bleckede	1
Zum göttlichen Erlöser, Uelzen	1
Guter Hirt, Winsen	1
St. Petrus, Buchholz	1
St. Maria zum Heiligen Rosenkranz in Walsrode	1
Hl. Schutzengel Hambühren	2

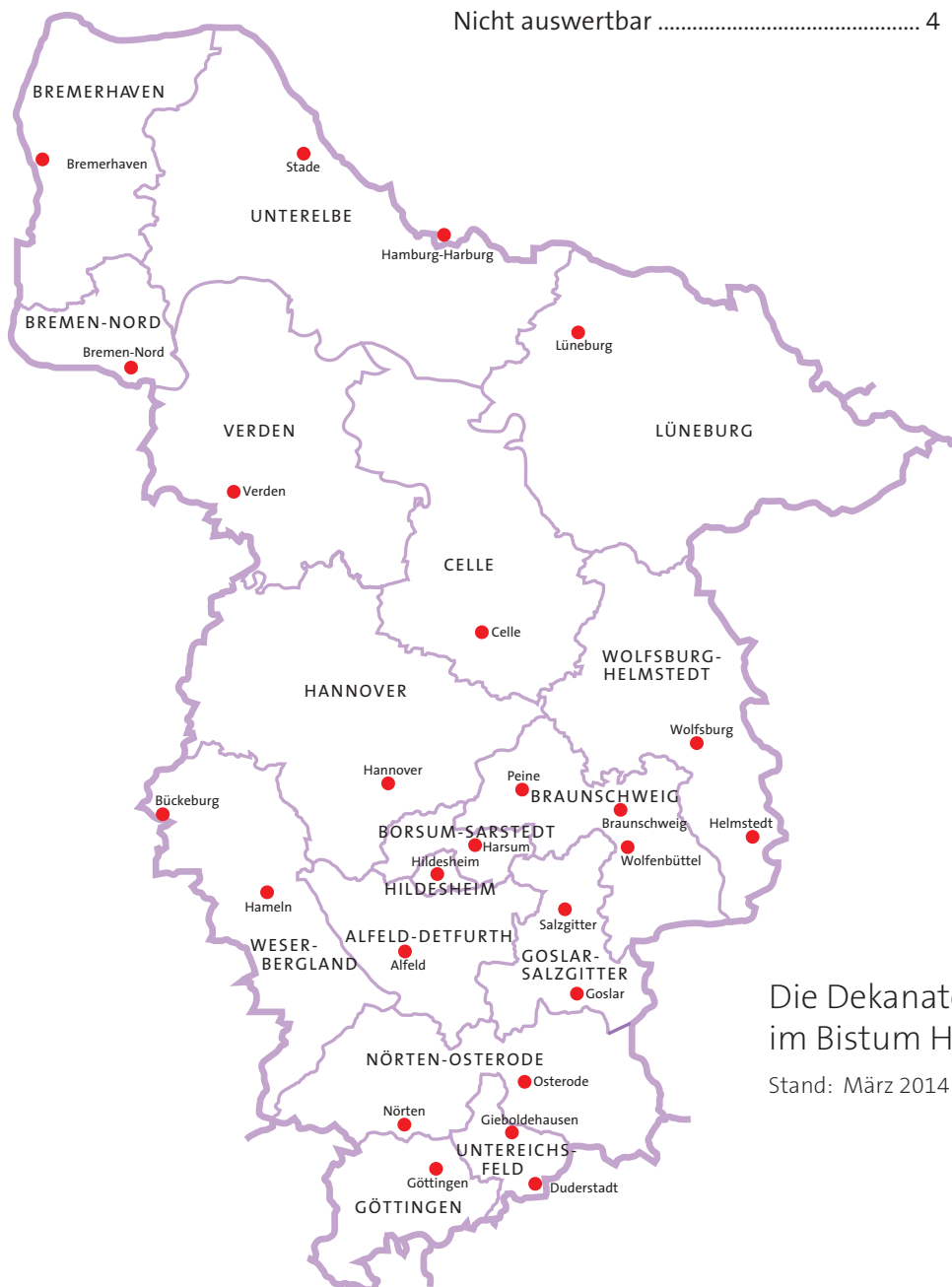
Süd/Ost-Region	4
St. Laurentius, Gieboldehausen	1
St. Kosmas und Damian, Bilshausen	1
St. Sebastian, Rhumspringe	1
Mariä Heimsuchung, Northeim	1

Hildesheim-Landkreis	19
St. Cäcilia, Harsum	4
Heilig Geist, Sarstedt	3
St. Vitus, Giesen	1
St. Gallus, Bad Salzdetfurth	5
Wohldenberg	2
St. Nikolaus, Ottbergen	3
St. Laurentius, Hohenhameln	1

Nord-Region	18
Mariä Himmelfahrt, Buxtehude	5
Heilig Geist, Stade	5
Hl. Familie, Grohn	2
Otterndorf	1
Herz-Jesu, Bremerhaven-Lehe	4
St. Matthias, Achim	1

West-Region	12
St. Sturm, Rinteln	2
St. Johannes der Täufer, Bad Münder	1
St. Augustinus, Hameln	3
St. Elisabeth, Hameln	2
St. Joseph, Stadthagen	2
St. Konrad, Uslar	1
Filialgemeinde St. Josef, Volpriehausen	1

Ost-Region	26	Hildesheim	12
St. Christophorus, Wolfsburg	11	St. Godehard, Hildesheim	2
St. Michael, Vorsfelde	1	Liebfrauen, Hildesheim	4
St. Ludgeri, Helmstedt	1	St. Altfrid, Ochtersum	3
St. Gereon, Vechelde	2	Mauritius	2
St. Aegidien, Braunschweig	2	St. Martinus, Himmelsthür	1
Heilig-Geist, Braunschweig	3	Gemeinden ohne Ortsangabe	8
St. Marien, Braunschweig	1	St. Paulus	1
St. Bernward, Braunschweig	1	St. Bernward	3
St. Petrus, Wolfenbüttel	1	Südlich von Hildesheim	1
St. Altfrid, Gifhorn	1	St. Cyriakus	1
St. Bernward, SZ-Thiede	1	St. Nikolaus	1
Salzgitter	1	St. Peter und Paul	1
		Nicht auswertbar	4



Die Dekanate
 im Bistum Hildesheim
 Stand: März 2014



»» Auswertung

Die Ergebnisse der Fragebögen sind in einer Arbeitsgruppe ausgewertet worden und daraus folgend Hypothesen entstanden, die prägende Eindrücke zusammenfassen oder ausdrücken wollen.

Teilnehmer*innen der Arbeitsgruppe waren:

Carola Stieglitz, Referentin der Leitung,
 Katharina Waide, pädagogische Leitung der Jugendbildungsstätte Haus Wohldenberg,
 Matthias Kaune, Referent für Lokale Kirchenentwicklung,
 Dr. Carmen Diller, Referentin für Lokale Kirchenentwicklung,
 Stefan Tschiersch, Organisationsentwicklung,
 Johannes Ebbersmeyer, Referent für Ökumene und interreligiöser Dialog,
 Tanja Flentje, Referentin für evangelisierende Pastoral,
 Dr. Christian Schramm, Referent (Nachfolger) für evangelisierende Pastoral.

Zuerst sind die Antworten, die sich gleichermaßen auf ehrenamtliche sowie hauptamtliche Katechet*innen beziehen ausgewertet worden, danach die der ehrenamtlichen Teilnehmer*innen und abschließend die Antworten der hauptamtlichen Teilnehmer*innen dargestellt.

Schlussfolgernd werden Thesen entsprechend der Auswertung aufgestellt und Konsequenzen gebildet.

Die folgende Zusammenstellung soll dem weiteren Nachdenken dienen; sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und auch nicht auf eine zusammenfassende Darstellung der Wirklichkeit.

ehrenamtliche Katechet*innen

hauptamtliche Katechet*innen

Auswertung der Antworten, die gleichermaßen auf die ehrenamtlichen wie auf die hauptamtlichen Katechet*innen zutreffen

Die hohe Teilnahme an der Umfrage zeigt ein großes Interesse an dem Thema Verkündigung und Glaubensweitergabe. Viele Antworten weisen auf den Wunsch hin, eine „gute“ Katechese zu gestalten. Sie zeigen die Suche nach Neuansätzen, aber auch eine Herausforderung, wie diese in die bestehenden, sowie in die sich wandelnden Strukturen eingefügt werden können. Gleichzeitig nimmt bei bestimmten Fragen die Antwortrate erheblich ab.

Katechese wird weitestgehend ausschließlich mit der Sakramentenvorbereitung in Zusammenhang gebracht. Die Sakramentenvorbereitung auf „Erstkommunion“ und „Firmung“ bildet dabei fast den gesamten Bereich der Katechese ab.



Katechese im alltäglichen Kontakt mit der Zivilgesellschaft oder im diakonischen Handeln als Ausdruck und Weitergabe christlichen Glaubens wird wenig geschildert.

In den Antworten der Umfrage spiegeln sich die sehr unterschiedlichen Situationen vor Ort. Der Ist-Stand zeigt eine große Vielfaltigkeit von Formen, Konzepten, Methoden und Zeitrhythmen. Außerdem zeigt sich wie sehr die konkrete Umsetzung und Gestaltung, sowie eine Begleitung und Unterstützung immer personenabhängig sind. In der Form der verschiedenen katechetischen Aufgaben zeigt sich eine große Vielfalt und Differenziertheit, die dafürsprechen, dass zielgruppen- und themenorientiert gearbeitet wird. Ehren- wie auch Hauptamtliche erarbeiten ihr Material zum großen Teil selbst, um es ihrer Situation vor Ort anzupassen. Der überwiegende Teil aller Katechet*innen versteht sich eher als ‚Selber-Macher‘ und für sich selbst Herausfinder, was bei ihnen geht und ansteht.

Das Erwachsenenkatechumenat wird von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen deutlich öfter genannt als von ehrenamtlichen Katechet*innen. Wird die Katechese mit Erwachsenen vorrangig von HA durchgeführt? Gibt es in der Chronologie der Altersstruktur und Initiationssakramenten noch das Bild, dass die Erstkommunionvorbereitung von Eltern, die Firmvorbereitung von erfahreneren und geschulten Ehrenamtlichen und das Erwachsenenkatechumenat von Hauptamtlichen durchgeführt werden muss, da je älter die Zielgruppe ist, desto mehr theologisches Wissen gebraucht wird?

Ein Bedarf nach Fortbildung wird spezifisch geäußert. Am ehesten wird eine auf die jeweilige Zielgruppe im Kontext der Themen angepasste Unterstützung gewünscht.

Die Verteilung von Rollen und Aufgaben zwischen den hauptamtlichen Verantwortlichen und den ehrenamtlichen Katechet*innen ist teilweise nicht ausreichend geklärt.

Insbesondere die Form und der Grad an ‚Entscheidungskompetenzen‘ können die Arbeit vor Ort dann erschweren.

In der Krise um Corona wird besonders die Gemeinschaft vermisst und verdeutlicht, wie sehr Gemeinschaft der Mittelpunkt des kirchlichen Lebens darstellt und dass diese oft in den Gottesdiensten gesucht wird.

Positiv wird die Entdeckung der digitalen Möglichkeiten gesehen und dass mittels digitaler Medien die Brücke ins alltägliche Leben gefunden werden kann.

Es gibt eine Spannung zwischen einer oft genannten Überlastung und der Wichtigkeit von Zeit für die wesentlichen Dinge (Zeit für sich, für die Menschen, die einem wichtig sind und für Gott).

ehrenamtliche Katechet*innen

Auswertung in Bezug auf die Fragebögen der ehrenamtlichen Katechet*innen

Zufriedenheit

In den Antworten der Umfrage zeigt sich eine überdurchschnittlich hohe Zufriedenheit bei den Katechet*innen. Die Verkündigung des Glaubens und die Aufgabe als Katechet*in schenkt fast der Hälfte der Antwortenden eine 80-100% Zufriedenheit. Ein Drittel ist zu 60% zufrieden.

Die Katechet*innen sind in ihrer Arbeit sehr teilnehmerorientiert. Die eigene Zufriedenheit hängt eng mit der Zufriedenheit der Teilnehmer*innen zusammen. Als bereichernd wird die eigene Wirksamkeit erlebt, wenn sie die Teilnehmer*innen berühren.

Außerdem ist die Gemeinschaft mit den anderen Katechet*innen und die Beziehungen untereinander von entscheidender Bedeutung. Das Miteinandergehen eines geistlichen Weges wird als bereichernd dargestellt.



Die Katechet*innen sind zufrieden, wenn die Beziehungen untereinander stimmen. Durch die Beziehungen erleben sie Unterstützung.
„Belonging before believing“

Geistlicher Weg

Für 63% ist die Aufgabe ein geistlicher Weg, für 6% nicht und 31% wissen es nicht. Aber ab wann ist es ein geistlicher Weg? Entscheide ich das für mich, ganz individuell... oder gibt es Kriterien dafür, Standards? Wodurch wird es ein geistlicher Weg?

Viele Katechet*innen schildern, dass sie, wenn sie sich in der Katechese mit dem Glauben auseinandersetzen selbst bereichert werden. Der eigene Glaube wachse in der Auseinandersetzung und der Weitergabe. Sie erhalten dabei viel zurück. In der Gemeinschaft mit den anderen Katechet*innen entstehe ein gemeinsamer geistlicher Weg, eine Weggemeinschaft. Man muss auch noch nicht fertig sein und auf alle Fragen Antworten haben.

Nicht jeder und jede Katechet/in versteht seinen/ihren Dienst tatsächlich als einen geistigen Weg und es stellt sich die Frage, ob damit eine Kraft- und Motivationsquelle fehlt.



Das Miteinander auf einem geistlichen Weg wird als Kraftquelle und bereichernd empfunden. Es besteht der Wunsch und die Sehnsucht nach Wachstum des eigenen Glaubens.

Unterstützung

Für mehr als die Hälfte ist die Zusammenarbeit mit den anderen Katechet*innen zu 80-100% unterstützend. Der gemeinsame Weg, den die Katechet*innen gehen, ist ein wesentliches Element wodurch sie sich unterstützt fühlen.

Fast ein Drittel der Katechet*innen wünscht sich ausdrücklich die Begleitung und Unterstützung von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, von der Hälfte wird die Begleitung von pastoralen Mitarbeiter*innen schon jetzt als unterstützend erlebt, aber die andere Hälfte erfährt hauptamtliche Mitarbeiter*innen als wenig oder gar nicht hilfreich.

Einen großen Wert sehen diejenigen, die sich unterstützt fühlen in den Austauschtreffen, die begleitet werden, aber auch konkrete Fortbildung wird gewünscht. Grundsätzlich wünschen sich die Katechet*innen eine Begleitung durch HA, die von Vertrauen und Zutrauen in ihre Fähigkeiten geprägt ist, auch wenn sie keine studierten Theolog*innen sind. Außerdem sind Haltungen von Respekt, Offenheit und Anerkennung der HA sowie der Eltern bei Erstkommunion und Firmvorbereitungen ein wichtiger Bestandteil, um die Arbeit „gut“ machen zu können.

Zweidrittel können sich eine längerfristige Begleitung über die jeweilige Katechese hinaus vorstellen. Auch das könnte auf den Wunsch nach eigenem Glaubenswachstum, Gemeinschaft und Professionalität hinweisen.

Weniger als ein Drittel wünscht eine offizielle Beauftragung, 43% ist es egal, 30% wünscht sich keine.



Es muss weniger eine offizielle Beauftragung geben als Wertschätzung und ein guter Umgang, ein Gesehenwerden und Unterstützung nach Bedarf. Die hohe intrinsische Motivation ist wichtiger als ein Papier oder etwas Offizielles.

Eine Beauftragung könnte unter Druck setzen, jetzt immer das Richtige sagen zu müssen oder alles zu wissen. Der Wunsch nach einer offiziellen Beauftragung ist nicht so wichtig wie gedacht. Er taucht auch nicht nochmal bei der Frage auf was sie sich wünschen, um ihren Dienst gut machen zu können. Allerdings werden gute Einführungen und Aussendungen sehr geschätzt und positiv hervorgehoben.

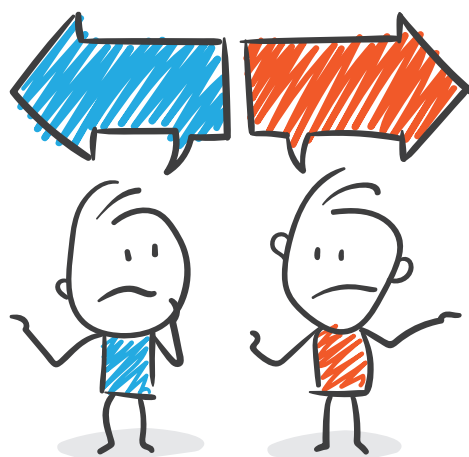
Die Eigenständigkeit der Katechet*innen hat den Vorteil, dass größtenteils die Ideen der Katechet*innen umgesetzt werden. Die Katechet*innen stellen sich ca. zur Hälfte ihr Material selbst zusammen. Sie wünschen sich aber mehr Fortbildungen und eine Material- und Ideen-Datenbank. Eine zentrale Materialstelle spielt dabei kaum eine Rolle, weder im Pfarrbüro noch irgendwo anders

Die Eigeninitiative der ehrenamtlichen Katechet*innen besitzt einen sehr hohen Stellenwert. Das braucht Vertrauen und fitte Leute. Diese Selbstverantwortung ist auf der Linie von Lokaler Kirchenentwicklung, aber es stellt sich die grundsätzliche Frage, ob es einen Qualitätsfilter in der katechetischen Arbeit gibt und braucht. Und was heißt Qualität in der Katechese, wenn Beziehung und Zeuge sein eine größere Rolle spielen als Inhalte?



Die Hälfte der Katechet*innen fühlt sich nicht ausreichend unterstützt von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen. Es gibt keine Standards, keinen Qualitätsfilter in der Begleitung. Wie Katechet*innen unterstützt werden, ist von den Personen abhängig und dadurch oft willkürlich.

Eine offizielle Beauftragung steht als Thema nicht im Vordergrund.



hauptamtliche Katechet*innen

Auswertung in Bezug auf die Fragebögen der hauptamtlichen Katechet*innen

Zufriedenheit

Von 93 Nennungen sind 52 zu 60% zufrieden. 40 geben an, dass sie nicht ganz zufrieden sind, so etwas mehr als halb, aber es irgendwie auch so geht

Die Zufriedenheit bestimmt sich hauptsächlich aus einem guten Miteinander in der Gruppe und wenn das Angebot an die Teilnehmer*innen gut angepasst ist. Die Beziehungsqualität und Vertrauen spielen eine große Rolle. Im Unterschied zu den Ehrenamtlichen wird nicht genannt, dass die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben oder die Bildung einer gemeinsamen Weggemeinschaft entscheidend ist.



Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind deutlich weniger zufrieden. Die Beziehungsqualität untereinander spielt dabei aber die gleiche Rolle wie bei den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Ein gemeinsamer geistlicher Weg wird nicht als entscheidend hervorgehoben.

Wie wird gearbeitet: Methoden und Konzepte

Knapp über die Hälfte hält die Angebote zu 50% für angemessen, ca. ein Viertel (28 von 115 Teilnehmer*innen) zu 80-100%.

Zielgruppenorientiertes und themenorientiertes Arbeiten stehen im Vordergrund. Die meisten Methoden und Konzepte sind selbst erarbeitet und aus verschiedenen Büchern oder anderen Medien zusammengestellt, so können die Materialien an die Umstände vor Ort angepasst werden. Es werden keine theologischen Gründe bei der Materialauswahl genannt.

Wie wird gearbeitet: Leitung, Rolle, Partizipation, Begleitung der ehrenamtlichen Katechet*innen

Insgesamt haben diese Fragen nur knapp ein Fünftel beantwortet. Von 89 Nennungen sind 58 zu 60% zufrieden mit ihrer Leitungsverantwortung und ihrer Begleitung der Katechet*innen.

Die Hälfte der hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter*innen beschreibt, dass ihre Rolle zum größten Teil in der Leitung liegt, diese aber je nach katechetischem Angebot variiert und dann auch von den unterschiedlichen Berufsgruppen ausgeübt wird. Des Weiteren sind sie selbst als Katechet*in tätig.

60 von 90 Antwortenden haben eine Rollenveränderung zu 50% angegeben, das heißt nicht unbedingt, dass sich die Rolle zur Hälfte verändert, sondern dass sich bei ihnen die Rolle verändert, aber noch nicht so klar ist wohin.

20 von 36 Antwortenden im Freitext berichten eine Veränderung dahingehend, dass sie eine Ebene weiter weg von der operativen Arbeit sind und nun Teamer anleiten, die wiederum andere anleiten und sie die Koordinatoren und Organisatoren in übergeordneter Form werden. Das bedeutet vermehrt die Begleitung der Katechet*innen. Außerdem werden sie immer mehr zu Ideengeber für andere und entwickeln die Konzepte.

Es wird auch darauf hingewiesen, dass es einige Katechet*innen ablehnen im Sinne von ‚Leitung‘ Verantwortung zu tragen.

Dreiviertel der Entscheidungen, was wie gemacht wird, werden laut der Umfrage partizipativ getroffen, die Hälfte der Antwortenden gibt allerdings auch an, dass sie Entscheidungen allein treffen.

Um Katechet*innen gut begleiten zu können wird als Hauptfaktor Zeit genannt.

Vertrauen und eine „Rückendeckung“ des Pfarrers und der Gremien spielt dabei eine sehr große Rolle. Kommunikation und Austausch im Team sind wesentlich zur Qualifikation und Begleitung der Katechet*innen. Die Hälfte gibt an, dass regelmäßige Treffen durchgeführt werden. Mehrmals wird genannt, dass vor der Wichtigkeit von Fortbildungen der eigene Glaube, teilweise mit eigener geistlicher Begleitung stehe.

Die Auswahl der Katechet*innen erfolgt durch die persönliche Einschätzung der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen oder die der Katechet*innen. Sie fragen geeignete Firmlinge des letzten Jahres oder Teilnehmer*innen des Angebotes. Für die Erstkommunionvorbereitung werden hauptsächlich Eltern gefragt und diese mehr nach deren Lust und Zeit, nicht nach bewusst reflektierter Qualität ausgewählt. Manchmal ist man froh, einfach genug Katechet*innen zu haben und „muss“ die nehmen, die da sind. Je nach Angebot werden nicht geeignete Kandidat*innen dann aber trotzdem abgelehnt.

Eine offizielle Beauftragung oder Einführung gibt es bei 26 von 40 Nennungen nicht, aber bei 34 Nennungen werden Katechet*innen mit unterschiedlichen Dank-Ritualen verabschiedet, oft verbunden mit einem gemeinsamen Essen oder einem kleinen Geschenk.

Es bestehen Unsicherheiten, wer sich in Zukunft in der Kirche engagiert, wie Gemeinschaft gebildet werden kann und wie der Glaube weitergegeben wird, bzw. wie der Glaube ins „normale“ Leben integriert werden kann? Es wird um alternative und individuellere Möglichkeiten gerungen.

In verschiedenen Fragestellungen über Zufriedenheit, Angemessenheit und Bedarfen geben über die Hälfte der Hauptamtlichen immer wieder einen Wert von zu 50-60% an. Daraus könnte geschlossen werden, dass bei diesen eine latente Unzufriedenheit herrscht und eigentlich vieles besser oder anders gemacht werden könnte. Da es aber bei 60% nur einen geringen bis gar keinen „Leidensdruck“ gibt, fehlt die Motivation, etwas in Bewegung zu setzen oder verändern zu wollen, bzw. auch gegenüber Veränderungen von außen aufgeschlossen zu sein und sie nicht nur als zusätzliche Herausforderung oder Belastung zu erleben.



Die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und eine Selbstreflektion stellt sich in der Umfrage gering dar. Auch hauptamtliche Mitarbeiter*innen geben an, dass sie vor Ort nicht ausreichend in ihrer Arbeit unterstützt werden.

Es werden Unsicherheiten und Widerstände in der neuen Rollenfindung genannt.

Eine offizielle Beauftragung der Katechet*innen steht als Thema nicht im Vordergrund.





>> Thesen und daraus folgende Konsequenzen



Katechese besitzt keine Qualitätsstandards oder Qualitätsfilter, sie ist personenabhängig und dadurch oftmals willkürlich. Sie kann sehr gut laufen oder sehr schlecht oder dann auch gar nicht.



Qualitätsfilter in Bezug auf die Katechet*innen als Person und in Bezug auf die Inhalte.

Im Verständnis von Zeugenschaft werden Inhalte und Personen immer mehr eins. Es geht um mehr als Konzepte, Module und Methoden. Es geht um Identitätsbildung und einen generellen Bildungsprozess. In der heutigen Zeit ist eine glaubwürdige Katechese mehr als eine Lehre, denn diese Lehre wird nur geglaubt, wenn sie gelebt wird von denjenigen, die lehren.



Bildungsprozess initiieren: Was ist Katechese in heutiger Zeit?

Wie wird Katechese verstanden? Welches Kirchenbild steckt dahinter? Differenzierung zwischen Katechese und Evangelisierung. **Diakonischen Aspekt aufnehmen.** An mystagogische Sakramententheologie als Qualitätskatalog erinnern, hohe Selbstverantwortung ist auf der Linie von Lokaler Kirchenentwicklung, aber auch Selbstorganisation braucht Führung!

Wo finde ich seriöses Material für Katechese? (Filter von Dienstleistern?)

Wie gibt es Orientierung von Verlagen und Bücher? Newsletter, Erstellung von Datenbanken und Austauschplattformen, bzw. Plattformen für gute Ideen, Materialien und Medien.



Identitätsbildung/Herzensbildung: die Ausbildung von Zeugen.

Wie kann der Glaube heute (vor)gelebt und miteinander gelebt werden?
Wie können hauptamtliche Mitarbeiter*innen zu begeisterten Zeugen werden? Können sie das machen, was sie wollen oder müssen sie das machen, was sie sollen, auch wenn es nicht ihre Gabe ist? Wofür würden sie gerne mehr Zeit haben? Was heißt das für die Personalentwicklung?



Die Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Katechet*innen muss verbessert werden.

Klärung und Erarbeitung: was genau heißt Begleitung? Standards für die Umsetzung entwickeln.

Ehrenamtliche Katechet*innen wollen begleitet werden, dabei geht es weniger um ausgefeilte Fortbildungsprogramme oder Inhalte; sondern um verlässliche Ansprechpartner*innen und Begleitung bei Bedarf. Anerkennung, Vertrauen und Wertschätzung spielen die größte Rolle. Da eine gute Begleitung Zeit braucht, muss anderes weggelassen werden.

Das kann bedeuten, dass die Ausbildung von Zeugen und Zeuginnen eine höhere Priorität bekommt als zum Beispiel die Vorbereitungen auf die Initiationssakramente.

Die Initiierung von einem gemeinsamen geistlichen Weg ist dabei wesentlich: ich bin unterwegs mit Gott, ich setze mich mit meinem Glauben auseinander, und zwar in Gemeinschaft mit anderen, losgelöst von der Aufgabe.

Rollenklärung, evtl. mit Hilfe eines speziell zur Verfügung gestellten Moduls (Arbeitshilfe). Rituale der Einführung (Vorstellungsgottesdienst, Beauftragungen, Segnung etc.) sollen verstärkt entwickelt werden, immer mit einer konkreten Aufgabenbeschreibung verbunden.



Bildungsauftrag

Konzepte und Methoden-Module, die vielfältig kombinierbar sind und die Vielfalt vor Ort berücksichtigen, themen- und zielgruppenorientiert. (keine starren Curricula)



Segen (mit)teilen

Standortbestimmung Katechese

ehrenamtliche Katechet*innen

hauptamtliche Katechet*innen

www.bistum-hildesheim.de/seggen-mit-teilen/